

Frauenbilder in der Geigenmusik

*Sonntag, 20. Juni um 18 Uhr
Konzertsaal 3*

Didone Abbandonata
Sonata Nr 10 in g-moll op.1 von G. Tartini

Tzigane
Rapsodie de Concert von M. Ravel

Konzert Nr. 1
(Stefi Geyer gewidmet) von B. Bartók

Soloist: Mariia Pliskina

Mitwirkung:

D. Kislovskaya, S. Menshikova

und einem Sinfonieorchester der ZHdK (Dirigent - G.Karni)

Z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste
Zurich University of the Arts
Pfungstweidstrasse 96
8005 Zürich





Mariia Pliskina wurde im Jahr 1997 in Sankt-Petersburg geboren. Sie studierte am Collage bei Associate Dozent, Kandidat der Kunst Gurevich Lyudmila. Während des Studiums hatte sie mehrere Auftritte in Russland, Litauen und Lettland mit dem Jugend Symphonieorchester mit dem Dirigenten – Rektor des St.Petersburger Konservatoriums – Alexey Vasiliev. Im Jahr 2018 hat sie angefangen in der Schweiz an der Zürcher Hochschule der Künste bei Ilya Gringolts zu studieren. Sie ist Preisträgerin von internationalen Wettbewerben: in Finnland, Russland, Schweden, Lettland und s.w.



Sofya Menshikova studiert an der Zurcher Hochschule der Kunste (Prof. Konstantin Scherbakov). Sie ist Preisträgerin von vielen internationaler Wettbewerben, unter anderem Second International Competition for Young Pianists n.a. Robert Schumann (Deutschland), 3rd Young Piano Stars International Piano Competition (Deutschland), Chitta di Barletta (Italy).

Sofya ist Stipendiatin der Vladimir Spivakov International Foundation und der Landolt Foundation. Sofya ist bereits Landern wie USA, Deutschland, Frankreich, Finnland, Osterreich aufgetreten.



Die aus Litauen stammende Pianistin *Diana Kislovskaja* erhielt ihren ersten Klavierunterricht an der Nationalen Kunstschule für begabten Kinder in Vilnius (Litauen). Anschliessend absolvierte sie das Bachelorstudium in Music Performance und Pädagogik an der Litauischen Musik- und Theaterakademie. 2019 schloss Diana Kislovskaja den Master in Musikpädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste mit Auszeichnung ab.

Derzeit setzt sie Ihr Studium an der ZHdK in der Klavierklasse von Prof. Karl-Andreas Kolly fort.



Gerald Karni, geboren in einer Musikerfamilie, wurde von seinem Vater, dem renommierten Bratscher und Stimmführer des Tonhalle-Orchesters Zürich, Gilad Karni, unterrichtet. Er absolvierte sein Bachelorstudium an der Zürcher Hochschule der Künste bei Lawrence Power sowie ein CAS Dirigierprogramm und absolviert derzeit einen Master in Orchesterdirigieren am Conservatorio della Svizzera italiana in Lugano bei Prof. Marc Kissozcky. Gerald agiert als Dirigent, Bratschist und Mitglied von Kammerensembles auf der ganzen Welt, mentoriert von Daniel Barenboim und Jorma Panula.



Didone abbandonata – Sonata Nr 10 in g-moll op. 1

für Violine und Basso Continuo von *Giuseppe Tartini*.

Der Tod von Dido - Gemälde von *Andrea Sacchi* (1635)

Dido (oder Elissa) – der Gründungslegende Karthagos – ist ein Charakter aus Mythen. Sie ist eine umstrittene Person, bis jetzt ist nicht klar, ob sie tatsächlich existiert hat, und ihr Tod ist ein Rätsel.

Das Libretto von Metastasio basiert auf einer Episode aus Vergils Aeneis. In dieser Episode der Geschichte geht es um verlobte Dido und Aenea. Der trojanische Held verlässt seine Liebe um Rom zu gründen, in ihrer Verzweiflung wirft sich Dido ins Feuer ihrer brennenden Stadt.

Es war Tartinis Angewohnheit, seinen Sonaten geheimnisvolle Titel zu geben. Bis jetzt ist es nicht klar, ob der Titel «*Didone abbandonata*» für die Sonate Nr. 10 in g-Moll sich erst im 19. Jahrhundert setzte, oder von dem Komponisten selbst stammte.



Tzigane – Rapsodie de concert (*Jelly d'Arányi* gewidmet)

von *Maurice Ravel*.

Im November 1924 führte Jelly d'Arányi zum ersten Mal die ihr gewidmete Zigeuner-Rhapsodie auf. Die Uraufführung der Rhapsodie wurde von einem Tasteninstrument begleitet - einem Luthéal.

Der Erfolg war großartig, was Ravel glücklich machte. Immerhin versuchte er, eine schwierige und neue Herausforderung zu meistern - ein konzertvirtuoses Stück zu schaffen. Ravel hatte Jelly zum Besuch eingeladen. Er freute sich auf seinen Gast, da sie nicht nur die Probleme der Violintechnik erklären, sondern auch die von ihm erfundenen

Techniken testen konnte. Als Grundlage dienen die Melodien des Verbunkos-Stils bzw. deren stilisierte Ähnlichkeit, da der Komponist die Originalquelle nicht kennen lernen konnte. Umso bemerkenswerter ist es, dass Ravel darüber hinaus lebendige, faszinierende Musik nach dem Vorbild einer nationalen Kultur schreiben konnte, die weit entfernt von ihm war.



Konzert 1 – für Solo Violine und Orchester (op.posth.)

(*Stefy Geyer* gewidmet) von *Béla Bartók*,

Im Jahre 1906 hatte Béla Bartók an der Budapester Musikakademie die damals 18-jährige Geigerin Stefi Geyer kennengelernt, die bei Jenő Hubay studierte. Er hat sie zu einem Urlaubsaufenthalt bei Verwandten außerhalb Budapests eingeladen. Das in dieser Zeit - am 1. Juli 1907 - begonnene und fast 6 Monaten später abgeschlossene Violinkonzert ist mit dieser Liebesbeziehung verbunden.

Die Uraufführung des Konzertes (wie ursprünglich gedacht – als 1.Violinkonzert) in seiner Gesamtheit erfolgte jedoch erst am 30. Mai 1958, da Stefi Geyer bis zum Ende ihres Lebens 1956 die Noten für sich behielt. Erst 13 Jahre nach Bartóks Tod wurde das erste Violinkonzert das erste Mal in Basel aufgeführt.

Mitglieder des Orchesters

Oboe:

Lourenço Frazão

Miguel Coelho (Englischhorn)

Flöte:

Iker Sáez-Liébana

Miyu Sasayama (Piccolo)

Klarinette:

Fanny Chellé

Audur Erlendsdóttir

Fagott:

Lorenzo Fantini

Minju Kim

Horn:

Marcel Üstün

Kateryna Antoniuk

Lilith Balbier

Shifu Kosaka

Trompete:

Nikolaos Nikas

Laura Winter

Posaune:

João Teixeira

Jose Oswaldo Parra Garcia

Tuba:

Guy Cohen Hanoch

Pauke:

Lorenz Gerl

Schlagzeug:

Paul Buchberger

Violine I:

Valeriya Kurylchuk

Miyuko Wahr

Audrey Haenni

Sarah Kuo

Lucile Barizien

Violine II:

Viktoriya Lytvynenko

Leticia Andorno

Ahmed Pyshtiyev

Lisa von Sury

Kamilia Boris

Viola:

Andrii Tsygankov

Gevorg Aleksanian

Coen Strouken

Isidora Zdravkovic

Remea Friedrich

Cello:

Sonja Marjanovic

Gabriela Svetoslavova Linkova

Marika Brunner

Ruth Eichenseher

Kontrabass:

Miguel Pliego Garcia

Harfe:

Emanuel Brun

Dina Nimax